

**Zeitschrift:** Schweizer Hebamme : offizielle Zeitschrift des Schweizerischen Hebammenverbandes = Sage-femme suisse : journal officiel de l'Association suisse des sages-femmes = Levatrice svizzera : giornale ufficiale dell'Associazione svizzera delle levatrici

**Herausgeber:** Schweizerischer Hebammenverband

**Band:** 10 (1912)

**Heft:** 2

**Rubrik:** Mitteilungen

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 13.12.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Krankheit auftrat, in deren Verlauf die Glieder des betroffenen Patienten brandig wurden und abstarben und abfielen. Meist trat die Krankheit gehäuft auf in einer Gegend, wo das Getreide stark mütterfornhaltig war. Aber auch die Wirkung des Mutterfornes auf die schwangere Gebärmutter war schon im 16. Jahrhundert bekannt und wurde von damaligen Geburtshelfern benützt, um Gebärmutterblutungen zu stillen.

Aber leider hielt das Mutterforn nicht, was es zu versprechen geschienen hatte. Während einige Geburtshelfer von seiner Anwendung unter der Geburt günstige Beeinflussung der Wehen berichteten, wurde bald die Erfahrung gemacht, daß oft diese Verstärkung der Wehen nicht eine regelmäßige war, sondern daß ein starrer, krampfartiger Zustand der Gebärmutter geschaffen wurde, der nicht nur die Geburt nicht förderte, sondern das Kind durch Zusammenziehungen der Plazentarfalte in Erstickungsgefahr brachte. Dann bemerkte man, wenn man Sekale gab in Fällen, wo die Nachgeburt noch in der Gebärmutter steckte, oft das Auftreten eines besonders starken Krampfes des inneren Muttermundes, so daß die Hand, die die Nachgeburt innerlich lösen wollte, nicht in das Innere des Gebärmutterkörpers eindringen konnte. So kamen denn die meisten Geburtshelfer zu der Ueberzeugung, daß das Mutterforn erst dann mit Vorteil angewendet werden darf und kann, wenn die Gebärmutter leer ist und nur aus Mangel an kräftigen Zusammenziehungen noch blutet. In diesen Fällen allerdings leistet das Mutterforn, sowie die verschiedenen aus ihm dargestellten Präparate wie Ergotin, Secacornin, Secalan und wie sie alle heißen, Vorzügliches und man könnte sie in vielen Fällen nicht entbehren. Meist zirka zehn Minuten nach der Einverleibung des Mittels, bei Einspritzung unter die Haut noch rascher, spürt man, wie die Gebärmutter hart wird und die Blutung steht.

Aber dies hilft uns nicht bei der Wehenschwäche unter der Geburt. Hier stehen wir erst seit etwa einem Jahr günstiger da als früher. Es ist nämlich verschiedenen Forschern gelungen, ein wehenerrregendes Mittel zu finden, das keine krampfartigen, sondern ganz regelmäßige Wehen auslöst, wenn es unter die Haut, respektive in die Muskeln der Gebärenden, die an Wehenschwäche leidet, eingespritzt wird. Es ist dies das sogenannte Pituitrin, ein Extrakt aus einer Drüse, die unten am Gehirn hängt, und über deren Bedeutung man noch bis vor kurzem nicht recht im Klaren war. Wenn der aus dieser Drüse gewonnene Extrakt einer Gebärenden mit Wehenschwäche eingespritzt wird, so treten meist schon nach wenigen Minuten kräftige Wehen auf und die Geburt geht meist rasch zu Ende. Ein Beispiel mag dies illustrieren: Bei einer Frau, die zum ersten Male unter der Geburt war, sprang die Fruchtblase gleich anfangs. Nachdem sich der Muttermund ganz langsam erweitert hatte, wurden die Wehen so schwach, daß sie fast nicht mehr wirkten. Als ich 24 Stunden nach dem Beginn der Geburt gerufen wurde, waren seit sieben Stunden keine Wehen mehr vorhanden und der Kopf des Kindes bei verstrichenem Muttermunde auf Beckenboden; also hätte das Kind längst da sein sollen. Fünf Minuten nachdem ich der Frau ins Gesicht eine Einspritzung mit dem neuen Mittel gemacht hatte, erwachten kräftige Wehen und eine Stunde nach der Einspritzung war ein großer, sieben Pfund schwerer Knabe geboren.

In einer Reihe anderer Fälle habe ich dasselbe Resultat gesehen und die Sache in vielen Kliniken erprobt und nur selten ein Mißerfolg erlebt worden ist, so kann man wohl behaupten, daß dieser Drüsenextrakt das beste jetzt existierende Wehemittel ist.

Jetzt kommen wir noch zu den zu starken Wehen. Diese haben für gewöhnlich keine üblen

Folgen; doch kann eine Gefährdung des Kindes dadurch eintreten, daß die Geburt zu rasch vor sich geht, daß die Frau durch sie übermüdet wird und das Kind da ist, ehe das Geburtslager erreicht ist. Solche Geburten heißen Sturzgeburten. Dadurch kann es zu stärkeren Verletzungen der äußeren Teile kommen und auch das Kind kann leiden oder zu Grunde gehen, wenn es auf den harten Boden oder in den Abtritt stürzt. Auch treten nach diesen überstürzten Geburten leicht durch abnorme Lösung der Nachgeburt wegen des Zuges an der Nabelschnur Blutungen auf. Oder es kommt sogar zu einer Umstülpung der Gebärmutter, wie auch zu Verblutung des Kindes aus der durchrissenen Nabelschnur.

Wenn die Wehen zu häufig nacheinander kommen, so wird dadurch das Kind geschädigt, indem seine Herzstätigkeit zwischen zwei Wehen nicht die nötige Zeit findet, sich zu erholen. Die Mutter wird dadurch oft äußerst erschöpft. Ursachen können sein, zu häufiges Unterzucken, große Unruhe der Frau. Oft sind die zu häufigen Wehen noch dazu sehr schwach und die Geburt rückt nicht recht vorwärts. In solchen Fällen kann ein innerliches Beruhigungsmittel oft sehr gute Dienste leisten.

Zu lange dauernde Wehen werden Krampfwehen genannt. Diese werden hervorgerufen durch Reizungen des Muttermundes, durch völligen Abfluß des Fruchtwassers bei Querschlag und plattem Becken und durch sie gerät das Kind in die größte Gefahr des Absterbens. Auch kommt es hier leicht zu Gebärmutterverletzungen. Auch hier kann durch ein Beruhigungsmittel die Sache gebessert werden. Endlich kann sich die Gebärmutter in einzelnen Fällen ungleichmäßig in ihren einzelnen Abschnitten zusammenziehen. Am häufigsten wird dies den inneren Muttermund betreffen; wie wir gesehen haben, kommt dies in der Nachgeburtperiode öfters vor, besonders nach unzeitigem Secalegebrauch und kann durch Zurückhaltung der Nachgeburt zu gefährlichen Blutungen führen. Auch hier sind Ruhe und narcotische Mittel am Platze.

### Aus der Praxis.

Beim Lesen der letzten Nummer der „Schweizer Hebamme“ kam mir ein ähnlicher Fall in den Sinn. Ich wurde vor vielen Jahren an einem Sonntagmorgen zu einer Frau gerufen, als ich mich eben bereit gemacht hatte, um zur Kirche zu gehen. Da es hieß, es pressiere, so machte ich mich so schnell als möglich auf den Weg, der etwa eine halbe Stunde weit war. Darauf begegneten mir ein paar Frauen aus dem Ort, welche mich ganz verwundert fragten, wohin auch ich volle mit meinem „Coffert“. Auf meine Erwidrerung sagte die eine: „Ja da ist doch nüt so los, es nām mi wunder, wo sis hät.“ Auch die anderen stimmten ihr bei. Bei meiner Ankunft fand ich schon das Kindsbettchen in der Stube nebst einem ganzen Korb voll Kindswäsche. Als ich die Frau sah, mußte ich mir selbst auch sagen, das ist doch keine Schwangere. Es war eine Frau anfangs der Vierzigerjahre, groß gewachsen und ziemlich fest, welche das zweite Kind erwartete; aber das erste war eben gestorben. Ihre Mutter hatte sie damals entbunden, die auch Hebamme war. Ich fragte, ja was denn los sei, es sei ja doch dem Ansehen nach noch nicht an der Zeit, ob sie denn eigentlich Wehen habe. Da hieß es, nein, das gerade nicht, aber es sei diesen Morgen Blut gekommen. Ich ließ die Frau ins Bett liegen und machte mich zur Untersuchung bereit und da stellte es sich heraus, daß gar keine Schwangerschaft vorhanden war. Die Frau war ganz untröstlich darüber. Ich schickte sie noch zum Arzt, da sie über viel Schmerzen klagte, und da stellte es sich heraus, daß es der Anfang von Wasserfucht war. Sie starb etwa ein Jahr darauf.

Um zu zeigen, daß die Hebamme auch nicht allemal schuld ist, wenn Puerperalfieber auftritt, diene folgender Vorfall: Vor etwa 16 Wochen wurde ich an einem Sonntagmorgen zu einer erstgebärenden Lehrersfrau gerufen. Als ich ankam, hatte die Frau schon heftige Preßwehen. Ich zog schnell meine Schürze an und ließ mir unterdessen Wasser reichen und das Paket Watte aufmachen. Kaum hatte ich angefangen, die Hände zu waschen, als die Blase sprang. In zehn Minuten kam wieder ein heftiges Weh und als ich nachsah, war das Kind schon sichtbar. Bis zum folgenden Weh hatte ich gerade noch Zeit, die Hände zu desinfizieren und einen Wausch Watte zu nehmen, um den Damm zu stützen und das Kind war da und in 20 Minuten auch die Placenta. Jetzt war natürlich große Freude, daß es so gut gegangen und auch kein Dammriß entstanden war. Bis am Mittwoch ging alles gut, aber da zeigte das Thermometer 37,8 und der Unterleib war auf Druck etwas empfindlich. Ich verordnete Umschläge von Kamillen auf den Leib und wenn es schlimmer kommen sollte, daß etwa Fröste kämen, sofort den Arzt zu rufen. Bei meinem Besuch am Abend war der Arzt schon da, denn die Frau hatte einen heftigen Schüttelfrost gehabt und 39,6 Temperatur.

Ich fragte den Arzt, wie das jetzt dann komme, da ich die Frau doch nicht untersucht habe und er sehe doch selbst, wie alles sauber und reinlich sei. Er zuckte nur die Achsel und sagte, es müsse doch „neime her cho“. Das wurmte mich natürlich ein wenig und ich dachte, dem wolle ich schon noch auf die Spur kommen. Da ich noch eine Frau zu besorgen und noch zwei in Aussicht hatte, durfte ich natürlich die Frau nicht mehr besuchen. Es ging ein ganzes Vierteljahr bis die Frau wieder gesund wurde, denn es war ein sehr heftiges Puerperalfieber. Als ich sie dann bei einem spätern Besuche fragte, warum sie mich aber auch nicht früher gerufen habe, da erhielt ich zur Antwort, es habe ihr eine Frau gesagt, sie müsse die Hebamme nicht holen, bis die Blase springe. Auf wiederholtes Fragen, warum sie mich dann aber doch noch geholt haben, ehe die Blase gesprungen sei, da bekannte sie zuletzt, der Mann habe sie untersucht, bevor er zu mir geschickt habe. Da sieht man nun, wie manchmal der Hebamme etwas in die Schuhe geschoben wird, wo ganz etwas anderes schuld ist. Man weiß eben nicht, was alles schon vorher passiert und im Wochenbett, wenn man nicht dort ist. Da geschehen manchmal noch Dinge, die man fast nicht für möglich halten würde und die man nicht einmal sagen darf.

## Schweizer. Hebammenverein.

### Zentralvorstand.

Etwas verspätet zwar, doch nicht minder herzlich gratulieren wir unsern beiden letzten Jubilarinnen, Frau Wüthrich in Brienz und Frau Marg. Rahm, Unterhallau, zu ihrer 40-jährigen Berufstätigkeit. Möge auch diesen Beiden noch ein recht langer und sonniger Lebensabend in geistiger und körperlicher Gesundheit und Frische beschieden sein und sie den Jahren und dem Berufe noch recht lange erhalten bleiben!

Den Sektions-Vorständen möchten wir den § 4 ins Gedächtnis rufen. Stetsfort erfahren wir teils aus der Zeitung, teils aus brieflichen Mitteilungen, daß die Sektionen neue Mitglieder aufgenommen haben, bevor selbe Mitglieder des Zentralvereins sind. Wir machen darauf aufmerksam, daß vor jeder Aufnahme ein ärztliches Zeugnis eingereicht werden muß, mit Angabe des Alters der Betreffenden. Je nach Inhalt dieses Zeugnisses kann eine Kollegin ordentliches oder außerordentliches Mitglied, oder aber auch abgewiesen werden.

Um den Sektionen nun entgegenzukommen und ihnen die Aufnahme von Kolleginnen zu erleichtern, gedenken wir, allen Vorständen eine Anzahl von Fragebogen zuzusenden und bitten wir sie, bei jeder Anmeldung einen solchen zur Ausfüllung verabsorgen zu wollen. Diese Fragebogen müssen dem Zentralvorstand eingesandt werden, welcher sodann die Eintritte und ersten Halbjahresbeiträge im Total von 7 Fr. per Nachnahme einzieht, sofern die Sektions-Kassiererin nicht den Einzug besorgt und diesen gesamthaft der Zentralkasse einwendet.

So wird denn wohl allen statutarischen Ansprüchen Genüge geleistet und uns damit noch recht viele Schreibereien und dem Vereine manches Porto erspart.

Nun ist also das neue Kranken- und Unfall-Versicherungs-Gesetz vom Schweizervolke angenommen und dürfen wir hoffen, daß auch unsere Krankenkasse davon profitieren werde. Da dies neue Gesetz indessen, wie man uns versichert, frühestens mit Januar 1914 in Kraft treten wird, unsere Krankenkasse jedoch ständig mit schwerem, jährlichem Defizit arbeitet, ersuchen wir alle Mitglieder, vorab die Sektionen, mitberaten zu wollen, in welcher Weise wir einer allzugroßen Schädigung unserer Kasse vorbeugen können, so lange wenigstens, bis der Bund uns zu Hilfe kommen wird.

Wir gewärtigen demnach gerne Vorschläge und Anträge und werden selbe wohl das Hauptthema unserer nächsten Hauptversammlung bilden müssen.

Mit kollegialem Gruß

Die Präsidentin:

H. Hüttenmoser, St. Gallen.

### Eintritte.

Zu den Schweiz. Hebammenvereine sind neu eingetreten:

8.-Nr. Kanton Bern.

409 Fr. Albertine Christen, Oberberg, Sektion Bern.

410 Frau Vandi-Lehmann, Oberwil b. Büren a. A., Sektion Bern.

Kanton St. Gallen.

214 Frau M. Tamiozzo-Mocco, Degersheim.

Kanton Aargau.

242 Frau F. Bentler, Olten.

243 Frau M. Knecht-Knecht, Schwaderloch.

244 Frau Schlachter, Wil.

### Krankenkasse.

Erkrankte Mitglieder:

Frau Winzeler, Thayngen (Schaffhausen).

Frau Denzler, Rüschon (Zürich), zur Zeit Reimünster Krankenhaus.

Frau Wyhmann, Biel (Bern).

Frau Bürk, Flurlingen (Zürich).

Frau Wegmann, Tagelswangen (Zürich).

Frau Arnold, Basel.

Frau von Arx, Schaffhausen.

Frau Lerni-Kappeler, Basel.

Frau Manjer, Wülflingen (Zürich).

Frau Schmitz, Tramelan (Bern).

Frau Hug, Herbetswil (Solothurn).

Frau Schuhmacher, Hägendorf (Solothurn).

Frau Ratgeb, Dietikon (Zürich).

Frau Frischknecht, Sag (St. Gallen).

Fr. Anna Vogler, Bühler (Appenzell), zur Zeit St. Galler Kantonshospital.

Frau Sommerer, Dielsdorf (Zürich), zur Zeit Frauenklinik.

Frau Gamper, Stettfurt (Thurgau).

Frau Landolt, Rüfels (Glarus).

Frau Geismann, Unter-Entfelden (Aargau).

Frau Böhlen, Basel.

Frau Bolli, Beringen (Schaffhausen).

Frau Stauffer-Zeiger, Walperswil (Bern).

Frau Krebs, Bern.

Frau Bienati, Brienaz (Bern).

Frau Baumgartner, Oberriet (St. Gallen).

Frau Bettiger, Walb (Zürich).

Frau Lüscher, Kaltacker bei Burgdorf (Bern).

Die Krankenkassekommission in Winterthur:

Fr. Wirth, Präsidentin.

Fr. Kirchhofer, Kassiererin.

### Vereinsnachrichten.

**Sektion Baselstadt.** Unsere nächste Sitzung findet Mittwoch den 28. Februar, nachmittags 3 1/2 Uhr, im Frauenhospital statt. Wir erwarten einen ärztlichen Vortrag.

Unsere letzte Sitzung war gut besucht. Rechnungsabluß und Jahresbericht wurden gutgeheißen.

Da nach der nächsten Generalversammlung des Schweizer Hebammenvereins im Juni 1912 Basel als Vorortssektion den Schweizer Hebammenverein während fünf Jahren vertreten wird, haben wir jetzt schon aus den Reihen unserer Mitglieder den neuen Zentralvorstand gewählt, und zwar als Präsidentin: Frau Blattner-Weipi; Vizepräsidentin: Frau Weber; Aktuarin: Frau Meyer-Born; Kassiererin: Frau Haas-Reych und als Beisitzerinnen: Frau Buchmann und Frau Schreiber.

Wir wollen hoffen, daß er seine Aufgabe zu Nutz und Frommen der Schweizer Hebammenschaft erfüllen werde. Möge es uns gelingen, in die Fußstapfen des scheidenden Zentralvorstandes zu treten.

Der Vorstand.

**Sektion Bern.** Unsere diesjährige Generalversammlung fand am 13. Januar unter zahlreicher Beteiligung statt. Zuerst wurde der geschäftliche Teil abgewickelt. Nachdem die Präsidentin die Anwesenden mit warmen Worten begrüßt und willkommen geheißen, wurden Jahres- und Kassabericht gelesen und gutgeheißen. Der Vorstand wurde auf ein weiteres Jahr bestätigt. Alsdann hielt uns Herr Professor Guggisberg einen Vortrag über: „Enge Becken und Schwangerschaftsvergiftungen.“ Wir verdanken auch an dieser Stelle Herrn Professor seinen lehrreichen Vortrag bestens. In kurzen Worten gab die Präsidentin noch der Freude Ausdruck, nun Herrn Professor Guggisberg an der Spitze unserer bernischen Hebammenschule zu wissen. Gewiß kann es für uns nicht gleichgültig sein, in dessen Händen dieses wichtige Amt ist. Mit Freuden werden es diejenigen unter uns, denen das Wohl und Wehe des Hebammenstandes am Herzen liegt, begrüßen, daß nunmehr die Hebammenschülerinnen wieder einer summarischen Aufnahmeprüfung unterstellt werden und zudem ein eigenhändig geschriebenes Gesuch ihren Requiriten beifügen müssen. Auf diesem Wege wird in Zukunft die Auswahl der Schülerinnen gewiß eine künftige werden.

Nachdem noch einige geschäftliche Anfragen erledigt waren, wurde gegen 5 Uhr die Versammlung geschlossen.

Der Abend im „Bären“ nahm einen sehr gemüthlichen Verlauf. Trotzdem dies Jahr die so lustigen Couplets und Aufführungen etwas mager ausfielen, so kamen dennoch der Humor und die Gemüthlichkeit zur vollsten Geltung. Ein geradezu frenetischer Jubel brach los, als gegen 11 Uhr, von einer Kollegin beauftragt, ein flottes Streichorchester auf der Bühne erschien. Nun kam erst recht Leben in die Gesellschaft, sogar ältere Weine wurden völlig elektrifiziert und wiegen sich nach den fröhlichen, flotten Tanzweisen bis in die frühen Morgenstunden hinein. Aergern konnte einem fast die große „Pendule“, die unbarmherzig ihren Zeiger fortbewegte, bis er mit ernster Miene um halb 5 Uhr anlangte. Zeit zum nach Hause gehen für anständige Leute! Besondern Dank sei der lieben Kollegin, die uns mit ihrer Ueberraschung eine so große Freude bereite, und Dank auch den lieben Kolleginnen vom Lande, die durch

ihre Anwesenheit den Abend verschönern halfen und die Mühe nicht scheuten, den weiten Weg in vorgerückter Morgenfrühe unter die Füße zu nehmen. Hoffen wir, daß sie alle wieder glücklich in ihrem Heim angelangt sind.

Die nächste Vereinsitzung findet Samstag den 2. März, nachmittags 2 Uhr, im Frauenhospital statt. Herr Dr. Döbeli wird uns einen Vortrag halten über: „Ursachen der Verdauungsstörungen im Säuglingsalter.“ Unsere Kassiererin, Fr. Blindenbacher, wird den 1. Halbjahresbeitrag für die Krankenkasse pro 1912—1913 und zugleich den Jahresbeitrag pro 1912 erheben und bitten wir die geehrten Kolleginnen, welche nicht anwesend sein können, dringend, nachher die Nachnahmen prompt einzulösen. Wir erwarten zahlreiche Beteiligung aus Nah und Fern, sowohl im des Vortrages, als auch der wichtigen Traktanden willen, die zur Erledigung gelangen sollen betr. Anträge an den Zentralvorstand für die Generalversammlung des Schweizerischen Hebammenvereins im Juni 1912.

Mit kollegialen Grüßen

Namens des Vorstandes

Die Schriftführerin: M. Wenger.

**Sektion St. Gallen.** Am 23. Januar hielt die Sektion St. Gallen ihre Hauptversammlung im Spitalkeller ab. Die Präsidentin, Fr. Schenker, begrüßte und bewillkommete die Anwesenden mit kurzen, aber herzlichen Worten, worauf die Aktuarin, Fr. Behrli, das Protokoll verlas. Dieses wurde bestätigt und bestens verdankt. Hiernach hörten wir den Kassenbericht von der Kassiererin, Fr. Thum. Trotz hübscher Einnahmen, dank unserer Passivmitglieder, hatten wir keinen großen Überschuß zu verzeichnen. Teils durch verabsorgte Unterzügen an bedürftige Kolleginnen, größtenteils jedoch durch im ganzen Kanton St. Gallen in den gelesten Tageszeitungen verbreitete Inserate wurde unser Budget stark in Anspruch genommen. Die Revisorinnen haben im Uebrigen alles in bester Ordnung gefunden und sprachen der Kassiererin den ihr wohlgebüthenden Dank aus. Auch die beiden andern Vorstandsmitglieder, Fr. Schenker und Fr. Behrli, haben dem Verein nützliche Dienste geleistet, mit Fleiß und Eifer die Geschäfte des Vereins verwaltet und gebührt ihnen ebenfalls aufrichtiger Dank. Um so mehr mußten wir bedauern, daß sowohl Fr. Schenker, als auch Fr. Behrli unter keinen Umständen mehr ihre Aemter weiter führen wollten. Mit Sad und Pech sind sie angerückt, um ihre Schriften und Bücher und alles zusammen sofort an ihre Nachfolgerinnen abgeben zu können. Nun wurde es aber schwierig! Niemand wollte weder Präsidium noch Aktuarat übernehmen und es war rein zum Verwundern, wie ungeschickt und unfähig sich alle auf einmal stellten, wie vor den Kopf geschlagen. Fast hätte man meinen können, keine habe weder reden noch schreiben noch lesen gelernt, und sollte die ganze Sektion nicht schließlich noch in die Brüche gehen mangels eines Vorstandes, hat eben Unterzeichnete sich opfern müssen und vereinigt nun in ihrer Person Präsidentin und Aktuarin zugleich, während Frau Thum als Kassiererin weiterfunktionieren will.

Als Stammsammlerin beliebte Fr. Smünder. An sie ist also alles Stammsammler abzuliefern. Wir bitten um recht fleißiges Sammeln, damit es Fr. Smünder vergönnt werde, ein recht stattliches Stämmchen an unsere Kasse abzugeben.

Unsere nächste Versammlung, wenn möglich mit ärztlichem Vortrag, findet Montag den 26. Februar im Spitalkeller statt, wie gewohnt nachmittags 2 Uhr. Wir bitten um rege Beteiligung. Gäste sind stets willkommen.

Nach Erledigung einiger interner Tagesfragen schloß die Präsidentin die Sitzung und es folgte der zweite Teil, über dessen sehr gemüthlichen Verlauf Fr. Behrli zu berichten so freundlich ist.

Ich hingegen möchte noch Einiges über oben bemerkte Inserate schreiben.



Vermittelt dieser Inserate nämlich, welche die im Juli letzten Jahres erhöhte Hebammen-tage im ganzen Kanton publik machen sollten, glaubten wir auch den Landhebammen einen großen Dienst zu leisten. Die Leute konnten nun selbst lesen und erfahren, was eine Hebamme für ihre Dienste fordern darf und kann und wir hofften, unsere Landkolleginnen würden daraufhin auch den Mut haben, den richtigen Preis für ihre Dienste fordern darf und kann und wir hofften, unsere Landkolleginnen würden daraufhin auch den Mut haben, den richtigen Preis für ihre Dienste fordern darf und kann.

Wie es scheint und wie wir von da und dort hören können, ist all unsere Mühe, sind all unsere Kosten vergebens. Unsere Kolleginnen wagen nicht mehr als die niedrigste Tare (15 Fr.) zu verlangen, selbst bei gut situierten Leuten, wo die volle Tare von 30 Fr. sehr wohl gegeben werden könnte. Ja noch schlimmer! Wir mußten hören, daß selbst die Vorsitzende einer Sektion in einer Versammlung sich äußerte, daß sie sich nicht getraue, mehr als die frühere, niedrigste Tare von 12 Fr. zu heischen. Das ist im höchsten Grade entmutigend. Wo eine hohe Obrigkeit selbst findet, daß die Stellung einer Hebamme verbessert werden müsse, und ihr auch dazu verhelfen möchte, ist die Hebamme selbst so unglück und unvorsichtig und wahrt sich nicht einmal ihre gültigsten Rechte. Sie schädigt sich selbst und schädigt jede Kollegin, die selbst, wenn sie möchte, der leidigen Konkurrenz wegen nun auch nicht mehr fordern darf. Begreift Ihr denn nicht, Kolleginnen, daß wenn Ihr einig wäret, wie Ihr es sein solltet, schon von Vereins wegen Ihr alle besser dastehen würdet? Verlangt doch alle gleichmäßig die uns zustehende Tare, einigt Euch, nicht mehr darunter zu arbeiten und Ihr habt alle Euer Auskommen. Fallen vielleicht auch mal ein paar Geburten weg, am Ende des Jahres habt Ihr doch mehr verdient und dazu noch mit weniger Mühe.

Glaubt doch nicht, daß man nur gerade für die Hebamme kein Geld habe und daß wir nicht fordern dürfen, nur, weil wir zufällig mitunter etwas näher ins häusliche Glend sehen. Neun Monate lang können sich die Leute auf diese Ausgabe vorbereiten, sie kommt ihnen also nicht un erwartet. Und, betrachtet Euch einmal das Volk, wenn es sich um Feste handelt oder um Vergnügen. Da gibt es ja gar keine armen Leute mehr.

Also mutig voran, Kolleginnen, einig und stark, jammert nicht immer, sondern handelt, arbeitet um des Lohnes, nicht immer nur um Gotteswillen! Denkt auch an Euch, an Eure Gesundheit, an Eure alten Tage, für die niemand sorgt, weder der Staat noch die Leute, denen Ihr umsonst Eure Kräfte geopfert!

Verlangt Euer Recht, nicht mehr und nicht weniger, als Euch von Rechtswegen zukommt und das auch geschützt wird durch unsere staatliche Obrigkeit.

Gel sei der Mensch, hilfreich und gut! Gewiß, das wollen wir sein in unsern Handlungen, pflegen wollen wir die uns Anvertrauten, so gut wie wir's vermögen, mit Fleiß und Eifer, aber dann sei man auch gegen uns: edel, hilfreich und gut.

Hedwig Hüttenmoser.

Meiner Aufgabe nachzukommen, will ich gerne Einiges über den zweiten, gemüthlichen Teil unserer Hauptversammlung berichten.

Wie alle Jahre, haben sich auch diesmal wieder verschiedene Kolleginnen hervorgetan und haben in humoristischen Darstellungen und Deflamationen Reichliches geboten. Unter andern hat das Stückchen: „Welle muet hü-rothe“, aufgeführt durch Frau Straub, eine prächtige, alte Tante, Frl. Artho, eine lebens-würdige Nichte, und Frl. Hüttenmoser und Fr. Egger, zwei heiterscheu, alte Junggesellen, reichlichen Beifall gefunden.

Fr. Gmünder und Fr. Angehr in „Der Hannebott wott uf d'Woden-Deppenburgbahn“ und Fr. Schenker und Fr. Angehr in „Sie wott en neue Rod“ haben ihre Rollen ganz ausgezeichnet gespielt und so reichlich zur gemüthlichen Unterhaltung beigetragen. Man kam denn auch kaum zum Lachen heraus, besonders, als erst noch das, wie angekündet, direkt aus Paris verschriebene Opernballet zum Vorschein kam und seine originellsten Tänze zum Besten gab. Herr Frischnecht, unser Musikus, war selbst hier seiner Aufgabe gewachsen und erlegte voll und ganz das Pariser Orchester. Nach seinen unermüdeten Weisen ließ sich gut tanzen und nicht nur die Pariser, wir alle haben lebhaft und lustig das Tanzbein geschwungen. Daß dabei Speise und Trank nicht vergessen wurden, dafür sorgte unsere bewährte Gastgeberin in gewohnter, vorzüglicher Weise. Kurz, alles war sehr gelungen, Vergnügen und Heiterkeit lachte aus allen Gesichtern, bis endlich spät abends der Heimweg angetreten werden mußte. Allen, die so viel zum Gelingen des Festchens beigetragen, danke ich herzlich für ihre vielfachen Bemühungen. Möge es uns allen vergönnt sein, auch nächstes Jahr wieder in gleicher Weise ein paar gemüthliche Stunden zu verleben.

Die Berichterstatterin: M. Behrli.

**Section Romande.** Als sich am 14. April 1904 eine gewisse Anzahl Hebammen in der Frauenklinik von Lausanne versammelten, um einen Verein zu gründen, dessen offizielles Organ «Le Journal de la sage-femme» sein sollte, waren wir weit entfernt, an eine so schnelle Entwicklung dieser Einrichtung zu denken.

Schon am 29. Juni 1905 wurde diese Gruppe einstimmig als Section romande in den Schweiz. Hebammenverein aufgenommen. Ihre Zeitung erschien alle zwei Monate. Während der folgenden Jahre fanden regelmäßige Sitzungen in der Geburtsklinik statt. Interessante Fälle wurden gezeigt und besprochen. Erörterungen fanden statt über wissenschaftliche Fälle. Delegierte vertraten die Section romande bei der jährlichen Generalversammlung des Schweizer Hebammenvereins. Im Februar 1907 wurde das «Bureau de garde-sages-femmes» (Hebammen-Pflegerein) gegründet, das seither in der Frauenklinik besorgt wurde. Wir ergreifen diese Gelegenheit, um allen unseren Pflegerinnen warm einen pünktlichen Gebrauch ihrer grünen und weißen Karten anzupfehlen, um anzuzeigen, wenn sie frei oder in einer Pflege sind. Diese Anzeigen ersparen uns Zeit und haben uns schon kostbare Dienste geleistet. Am 30.

Januar 1908 hielt Herr Professor Rossier vor einer großen Zahl Hebammen einen Vortrag über die kantonale Volksruhestandskasse des Kantons Waadt. Am 10. März wurde eine gegenseitige Ruhestands-Gesellschaft der Section romande des Schweizer Hebammenvereins gegründet. Wenige Zeit nachher betrug die Mitgliederzahl 43. Im Juni 1909 erklärte der Schweizer Hebammenverein die Krankenkasse obligatorisch; dieselbe zahlt an kranke Mitglieder Fr. 1. 50 täglich und den Hebammen im Kindbett Fr. 20. — Im Juli 1910 richtete die Section romande eine Zuschrift an den hohen Regierungsrat des Kantons Waadt, um ihm die unsichere Stellung der meisten Hebammen vorzustellen und ihn zu eruchen, die Verbesserungsfrage zu studieren. Am 3. Oktober 1911, infolge Verhandlungen mit dem Schweizer Hebammenverein, entschloß sich die Section romande, ihre Zeitung jeden Monat erscheinen zu lassen, die Zahl der Seiten zu vergrößern und der Arbeitsvermehrung wegen, welche der Redakteur, Herr Professor Rossier, nicht allein bewältigen kann, ihm Herrn Dr. Thelin, früherer Assistenzarzt der Frauenklinik, Geburtshelfer in Lausanne, beizufügen. Am 14. April 1904 zählte der Verein 63 Mitglieder, gegenwärtig hat er 128.

Am Anfang dieses neuen Jahres hegen wir die aufrichtigsten Wünsche für das Wohlergehen der Section romande, möge sie sich eben so regelmäßig weiterentwickeln, damit die Hebammen mehr und mehr den Ernst ihres Berufes und die Verantwortung desselben fühlen und dazu beitragen, den moralischen Standpunkt zu heben und die Situation dieses so besonders nützlichen und notwendigen Standes zu verbessern.

Prof. Dr. Rossier.

Uebrigst von Frau Dr. Chapuis, Broc.

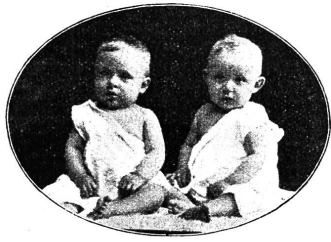
Anmerkung der Redaktion. Da dieser Bericht für die Januar-Nummer zu spät eingekommen ist, mußte er für diese Nummer zurückgelegt werden.

**Section Solothurn.** Unsere Versammlung vom 30. Jan. nahm den schönsten Verlauf. Hr. Dr. Bott hielt uns einen Vortrag über Allgemeines, besonders rügte er die Fehler, die auch jetzt noch in unserem Berufe vorkommen, daß es noch viele Hebammen gibt, die sich gar nicht an die neue Hebammenverordnung halten, überhaupt sich an keine richtige Desinfektionsmethode gewöhnen können. Der Herr Referent ermahnt alle Anwesenden dringend, ja die Frauen zum Stillen anzuhalten, denn nur so läßt sich der großen Säuglingssterblichkeit entgegenarbeiten. Jede Frau sollte stolz sein, ihr Kind selbst zu stillen. Er weist auch auf das neue Kranken- und Unfallversicherungsgesetz hin, das besonders auch für arme Frauen sehr günstig ist, indem jede Wöchnerin 6 Wochen Krankengeld, und falls sie noch 1—2 Monate länger stillt, 20 Fr. Prämie erhält. Das wird gewiß für manche Frau ein Ansporn sein, ihrem Kinde die so zuträglichste Nahrung länger zu reichen.

Auch Herr Landammann Dr. Hartmann sprach in diesem Sinn und ermahnte uns ebenfalls, die neue Hebammenverordnung in allen Teilen streng zu beobachten und zu befolgen. Sollte man nachweisen können, daß dies nicht befolgt würde, werde gegen die Fehlbaren

## Unsere Bwillingsgallerie.

Wir bringen heute das Bild eines kräftigen und munteren Zwillingspärchens im Alter von zehn Monaten, Georg und Kurt A. aus Frankfurt a. Oder. Die Hebamme berichtet uns, daß es der Mutter nur durch Malztropfen möglich wurde, ihre beiden Knaben zu stillen, und daß der mit Malztropfen erzielte Erfolg vortrefflich war; die Kinder gediehen prächtig. Wachstum und Gewichtszunahme waren sehr regelmäßig und entsprachen durchaus den Verhältnissen bei kräftigen Einzelkindern. Im Alter von fünf bzw. sechs Monaten waren die Anfangsgewichte verdoppelt; mit zehn Monaten übertraf der eine Knabe (Kurt)



Georg und Kurt A. aus Frankfurt a. Oder.

sogar den Durchschnitt gleichartiger Altersgenossen, wie aus der hier folgenden Gewichtstabelle zu erkennen ist.

### Gewicht der Kinder:

	Georg.		Kurt.	
	Pfd.	Gr.	Pfd.	Gr.
8. November . . .	6		5	375
3. Januar . . .	8	125	7	50
18. Februar . . .	9	125	9	125
1. April . . .	10	125	10	125
29. April . . .	11	250	12	
16. Mai . . .	12	375	13	125
17. Juni . . .	15		15	
16. Juli . . .	16	250	16	375
18. August . . .	17	250	17	
8. September . . .	17	375	18	



streng verfahren. Das Vorkollegium hat die neue Verordnung nicht durchgearbeitet und aufgestellt, damit sie von den Hebammen umgangen, sondern daß dieselbe gehandhabt werde. Im weiteren ermahnt uns der Herr Vortragende, wir sollen jedem an uns ergangenen Auf folgen, ob zu Reich oder Arm, allen sei unsere Hilfe nötig. Er schließt mit den Worten: „Wenn sich der Verein die Aufgabe stellt, diesen Anforderungen allen nachzukommen, dann erfüllt er seinen Zweck.“

Aus diesem allem können wir sehen, daß noch viel vorkommt in unserem Berufe, das nicht sein sollte. Es sollte das Bestreben jeder Einzelnen sein, allen Anforderungen, die an uns gestellt werden, streng nachzukommen.

Nachdem dann noch das Geschäftliche geordnet, das heißt Jahresbericht und Protokoll, Kassenbericht und der Bericht der Rechnungsrevisoren entgegengenommen worden war, wurde der Vorstand wieder auf ein Jahr bestätigt und dann die Versammlung geschlossen.

Nächste Versammlung im Mai in Neudorf.  
Die Schriftführerin.

**Sektion Thurgau.** Unsere Versammlung in Kefwil vom 25. Januar war gut besucht. Allerdings hätten wir gerne noch mehr auswärtige Kolleginnen begrüßt, aber „mit des Schicksals Mächten ist kein ew'ger Bund zu flechten“. Immer und immer sind es die Gleichen, die wieder gerne einen wissenschaftlichen Vortrag hören wollen. Herr Dr. Strecken bot uns viel Lehrreiches über „Hautkrankheiten im ersten Lebensjahr“ und jagten wir ihm noch an dieser Stelle den besten Dank.

Die Traktanden nahmen einen raschen Verlauf. Die nächste Versammlung wurde auf den 25. April nach Sulgen festgesetzt, ohne ärztlichen Vortrag, denn es soll recht gemütlich werden, da wir gedenken, unsern Jubilarrinnen, welche 25 Jahre im Berufe tätig waren, ein kleines Festchen mit Geschenk zu veranstalten. Näheres kommt dann in der Aprilnummer. Also bereitet Euch alle vor und kommt nach Sulgen, wo uns unsere alte Kassiererin, Frau Straßer, begrüßen wird. Die Aktuarin: F. Schläpfer.

**Sektion Winterthur.** Unsere Generalversammlung am 18. Januar, verbunden mit Jubiläums-

feier, war gut besucht. Nach den Traktanden wurde lebhaft Diskussion geführt. Wir danken den Züricher Kolleginnen für ihr Erscheinen. Sehr lehrreich war es, durch Frau Rotach über den Internationalen Hebammenkongress in Dresden zu hören. Die nächste Versammlung wird in der Märznummer bekannt gemacht.

Mit kollegialischem Gruß Der Vorstand.

**Sektion Zürich.** Wie publiziert worden in der Januar-Nummer, durften am 23. Januar eine Anzahl Kolleginnen in der Badanstalt am Berggässchen einer Demonstration beiwohnen, die für alle Anwesenden viel Belehrendes bot. Wir danken auch an dieser Stelle dem Herrn Dr. Jenner für dieses fein Zubereitete und seine Mühewaltung herzlich, ebenfalls Herrn Klingenberg, dem Leiter der Anstalt.

Die Versammlung am 25. Januar war ordentlich besucht, doch wurde sie in ihrer Erwartung auf was Neues enttäuscht, denn ich war durch eine Geburt verhindert, mein Versprechen einzulösen. Ich bitte die werten Kolleginnen um gütige Nachsicht, die mir, wie ich hoffe, nicht vorenthalten wird, denn das ist ja das Los der Hebammen, sich so und so oft einen Strich durch eine noch so wohl gemachte und gemeinte Rechnung machen lassen zu müssen. Doch — aufgeschoben nur, nicht aufgehoben ist's! Denn am Donnerstag den 29. Februar, nachmittags 2 1/2 Uhr im Sitzungszimmer (III. Et.) im „Karl dem Großen“, ist unsere nächste Versammlung anberaumt, und dann hoffe ich, das Geplante nachholen zu können.

Also am 29. Februar, dem extra geschenkten Tage des Jahres 1912, auf Wiedersehen! Herzliches „G'üet Euch Gott!“ bis dahin und Gruß vom Vorstand und der Schriftführerin:

A. Stähli, Zürich IV.

#### Codesanzeige.

Am 31. Januar starb in Grindelwald im Alter von 53 Jahren unsere Kollegin und meine Mitstiftlerin

**Frau heimann-Inäbnit.**

Bewahren wir ihr ein freundliches Andenken.

A. Baumgartner.

#### Einige Bemerkungen

zur

Eingabe an den Bund Schweiz. Frauenvereine betreffend

#### Besserstellung der Hebammen.

In der Dezember-Nummer Ihres geschätzten Blattes, die „Schweizer-Hebamme“, haben Sie den Wortlaut der Eingabe an den Schweiz. Frauenverein, seitens des Schweiz. Hebammenvereins, veröffentlicht. Meinungsverschiedenheiten zwingen mich, nochmals, wie wohl das Thema schon erledigt scheint, darauf zurückzukommen.

Sie verlangen vom Frauenverein, daß sie dem Ausschalten der Hebammen bei besser-situierten Familien Einhalt gebieten, daß sie die Kräfte dazu anhalten, bei von ihnen geleiteten Geburten, statt den viel benutzten Pflegerinnen, wieder mehr die Hebammen zuzuziehen, Sie verlangen die Geburt in die Familie zurück an Stelle des Spitals, Sie verlangen Einschränkung in der Ausübung der polyklinischen Geburtshilfe.

Diese Bitten stellen Sie mit der Begründung, daß diese Momente alle den Stand und das Einkommen der Hebammen beeinträchtigen. Daraus folgernd sei das Sinken der Zahl von gut geschulten Hebammen zu begründen und somit sei zu begreifen, wenn der Beruf einer Hebamme unserem Geschlechte verloren gehe.

Nun aber möchte ich denn doch die Frage aufwerfen: Gebären denn die Frauen wegen den Hebammen, oder sind die Hebammen da, um den Frauen zu helfen?

Aus diesem Grunde eben wollen wir unsere eigenen Interessen in den Hintergrund stellen und uns das unserer Schutzbefohlenen im Auge behalten! Dies aber besteht darin, ihnen in den Stunden der Schmerzen, was örtliche und persönliche Verhältnisse anbelangt, das ihnen Zukünftliche zu bieten. Bekanntlich sind aber die Menschen untereinander physisch und psychisch so verschieden, daß wir hierin nicht generalisieren können, sondern individualisieren müssen.

Behandeln wir einmal die Frage der Entbindung, was den Ort anbelangt. Die pathologischen Geburten sollen dem Spitale zugeführt

In allen Apotheken und Droguerien:

# Maltosan

Dr. WANDER'S

## Spezialnahrung für magen-darmkranke Säuglinge

(Malzsuppe nach Dr. Keller)

Dr. Comte in Freiburg schreibt:

„Ich habe das Produkt in zahlreichen Fällen von schwerer Dyspepsie, akuter und chronischer Magendarmkrankung und Atrophie mit äusserst befriedigendem Erfolge verwendet. Häufig machte ich die Erfahrung, dass einzig Maltosan noch half, nachdem alle andern, bis jetzt bekannten Ernährungsverfahren fehlgelassen hatten. Es ist meine Überzeugung, durch dieses Mittel mehrere Kinder am Leben erhalten zu haben, denen die Umstände eine Amme nicht gestatteten und die einem sichern Tode entgegengingen.“

Gratis-Proben stehen zur Verfügung.

649

Fabrik diätetischer Malzpräparate **Dr. A. Wander A.-G., Bern**

werden, in dem gehen wir überein. Die arme Bevölkerung, die in ihrer Bittstellung außer Betracht fällt, wo kann sie am zweckmäßigsten einer Geburt entgegensehen? Gewiß im Spital; denn da wo die häuslichen Verhältnisse so sind, daß nicht einmal in beschränkten Grenzen Antiseptis und Klepiss durchführbar sind, wo der Frau an jeglicher Fürsorge, geschweige Pflege fehlt, wo die Ernährung eine mangelhafte ist, daraus folgernd auch die Ernährung des Säuglings leidet, wie ist da das Spital eine segensreiche Institution!

Nun zu den Verbesserbemitteln. Sie nennen es Bequemlichkeit, daß solche Stände das Krankenhaus aufsuchen. Ich kann Ihnen recht geben. Wir wollen ja gerade, daß es unsere Frauen in dieser Zeit bequem haben, wir wollen es, daß sie physisch und psychisch ausruhen können! Kann man das, wenn man noch Kinder zu Hause hat, wenn man ein Gewerbe hat, kann das eine Hausfrau, wenn sie vom Bett aus noch dem Haushalt vorstehen muß? Gewiß nicht! Sie glauben, daß durch den Geburtsakt zu Hause lockere Bande im Eheleben wieder befestigt werden. Ich glaube, es ist das illusorisch. Denn haben es die Monate der Schwangerschaft und nachher das unschuldige Erdenbürgerlein nicht vermocht, so wird auch dies nur eine vorübergehende Nacht sein. Ich halte es nicht als leichte Sache, daß eine Frau Mann und Kind verläßt, um im Spital zu gebären; sie tut dies viel, um ihre Angehörigen dabei zu entlasten. Deshalb lassen wir die Frauen nach ihrem Gedanken, Haus oder Spital zum Geburtsort wählen!

Der zweite Punkt behandelt die Leitung der Geburt durch den Arzt mit Mithilfe einer Pflegerin. Es geht ja heutzutage das Bestreben darnach aus, auch bei normal verlaufenden Geburten den Arzt zur Seite zu haben. Begrüßen wir Hebammen doch dieses Bestreben! Denn immer und immer wieder wollen wir das Interesse

des leidenden Menschen im Auge behalten! Wie oft, bei unerwarteten Komplikationen, infolge Fehlen eines Arztes, muß Mutter oder Kind das Leben lassen. Wie hätte der vorhandene Arzt wohlthuend eingreifen können. Und wie oft auf hundert nur ein solcher Fall, schämen wir ein Menschenleben als diesem würdig ein. Warum glauben Sie aber, daß eine geschulte Pflegerin der Frau nicht ebenso gute Dienste leisten kann, wie die Hebamme! Ich taxiere eine solche Annahme als Ueberschätzung des Hebammenberufes und glaube sogar, daß da, wo der Arzt als Leiter der Geburt vorsteht, er eine Pflegerin der Hebamme vorzieht, da er von ersterer eher strikten Gehorsam erwarten kann. Denn wohl jeder kennt hierin die Selbständigkeit der Hebammen. In dem Falle, wo der Arzt die Geburt leitet, übernimmt er auch die volle Verantwortung. Was die selbständige Leitung der Geburt und nachherige Pflege im Wochenbett anbelangt, gehört dies entschieden nur in die Hände der Hebamme und nicht in die einer Pflegerin.

Sie glauben darin die Ursache moralischer Schäden bei vielen Hebammen zu finden, und weisen auf die schlechthandelnden Hebammen in Genf. Mit diesem Ausspruch entwerfen Sie aber ein schlechtes Sittenbild unserer Menschheit, das ich absolut nicht mit Ihnen teile. Ich halte einen braven, charakterfesten Menschen nicht für fähig, wenn er auch durch Not bedrängt ist, Unrecht zu tun. Und so glaube ich auch, daß diese fehlenden Hebammen nicht ein Resultat der Arbeitslosigkeit waren, sondern daß sie, als im Charakter schon defekte Menschen, den Beruf nicht aus Nächstenliebe erlernten, sondern aus Eigenliebe, zur Bereicherung ihres eigenen Ichs, auf Kosten der leidenden Menschheit. Trotz allem finde ich für diese, im Berufe degenerierten Menschen, keine Worte der Entschuldigung und hoffe ich, wenn der Staat gegen solche machtlos ist, der gesamte Heb-

ammenstand ihnen den Krieg erklären sollte. Denn auch dies ist ein wichtiges Moment in der Frage betreffend Vesserstellung der Hebammen.

Als dritten Punkt erwähnen Sie die Benützung der polyklinischen Geburtshilfe. Es betrifft dies allerdings nur wenige Städte unserer Schweiz. Da allerdings sollte energisch eingegriffen werden, dem Mißbrauch entgegen zu steuern. Es schädigt dies die Hebammen, es schädigt aber nicht weniger das Werk an und für sich. Es ist dies die Sache der betreffenden Organe, solche Uebertretungen zu verhindern.

Gewiß muß man sich die Frage stellen, warum denn jährlich so viel neue Hebammen vom Staate nachgebildet werden, wenn doch ein Bedürfnis dafür nicht vorhanden ist. Ja, das ist Sache der Behörden, dafür zu sorgen, daß sie qualitativ und quantitativ die Hebammen so verteilen, daß sie dabei ihr Auskommen finden. Umgekehrt ist es aber auch wieder unsere Pflicht, durch Charakterbildung und Gewissenhaftigkeit das zu bieten, was man von uns erhoffte.

Ich aber gehe nicht mit Ihnen überein, wenn Sie sagen: der Staat, der die Ausbildung der Hebammen überwacht, wird doch keiner die Erlaubnis erteilen zum Praktizieren, wenn er sie nicht für fähig hält. Wenn die Fähigkeiten auch oft vorhanden sind, so fehlt es an deren Ausbeutung, an deren richtigen Handhabung, es fehlt am Pflichtgefühl und der Gewissenhaftigkeit. Würden seitens der Behörden mehr die Charaktereigenschaften, gegenüber den beruflichen Fähigkeiten berücksichtigt, würde vielleicht vielen ein Patent entzogen.

Wir aber, einzelne Individuen, anstatt an das Volk zu appellieren, wollen zuerst an unsere eigene Brust schlagen! Vorerst wollen wir uns selbst einer genauen Prüfung unterziehen und dann werden wir sehen, daß der Fehler am Sinken des Hebammenstandes in unserer eigenen Schuld liegt.

## Scotts Emulsion ist ein hervorragendes Kräftigungsmittel für Mutter und Kind!

Während der Schwangerschaft, im Wochenbett und beim Stillen unterstützt der ständige Gebrauch von Scotts Emulsion die Ernährung des durch den vermehrten Stoffverbrauch größere Nahrungsmengen erfordernden Körpers in nachhaltiger Weise.



Nur echt mit dieser Marke — dem Fische — dem Garantiezeichen des Scottischen Verfahrens!

Scotts Emulsion bewahrt die werdende Mutter vor Erschöpfung, erhält die Stillende bei Kräften und regt Appetit und führt ihrem Körper in der bestmöglichen Form die für das Wohlbefinden von Mutter und Kind erforderlichen Bestandteile zu.

Scotts Emulsion errent sich in Ärztekreisen einer ständig wachsenden Beliebtheit.

Zu Versuchszwecken liefern wir Hebammen gerne 1 große Probeflasche umsonst und kostenfrei. Wir bitten, bei deren Bestellung auf diese Zeitung Bezug zu nehmen.

Käuflich in 1 und 1/2 Flaschen zu Fr. 5.— und Fr. 2.50.

**Scott & Bowne, Limited,**  
Chiasso (Tessin).

691 b

## 38 Jahre Erfolg hat der berühmte Nusschalensirup Golliez

H 50 F (Marke: „2 Palmen“) 707  
gegen unreines Blut, Hautausschläge,  
Scropheln, Rachitis, Flechten und  
Drüsen.

In allen Apotheken in Flacons à  
Fr. 3 und 5.50 erhältlich und in der  
Apotheke Golliez in Murten.

Einfache Tochter wünscht bei einer  
tüchtigen Hebamme ihre Niederkunft  
zu erwarten.

Offerten mit Preisangabe befördert unter  
Nr. 718 die Expedition der „Schweizer  
Hebamme“.

## Zum Verkauf:

Eine komplette Hebammenausrüstung,  
6 Hebammenschürzen, 720  
3 Taufkleidchen mit Kisschen.

Frau Weidmann, Hebamme,  
Langstrasse 43, II. St., Zürich III.

Verlangen Sie sofort  
Gratis - Prospekte über  
**Schmerzlose  
Entbindung**

Fabrikation von

**Glarner Blutreinigungstee**  
und

**Wunderbalsam, Marke Fridolin**

Hebammen Vorzugspreise

**Pharmacie Näfels**

Markt 35 686

## Achtung!

Kauft nichts, bevor Sie die billigen  
Preise unserer Unterlagsstoffe,  
Leibbinden, Verbandgaze,  
chemisch reine Watte, Kinder-  
puder „Ideal“, Krampfadern-  
binden angesehen haben. ::

**Hebammen 30% Rabatt.**

Auswahlensendungen zur Verfügung.

**Spezial-Geschäft von**

**Frau Lehmann-Brandenberg, Bern**  
6 Archivstrasse 6 687

Drum wollen wir uns befehlen, nebst den geistigen Fähigkeiten unseren Charakter heranzubilden zum Taktgefühl, zur Gewissenhaftigkeit und zur Selbstüberwindung!

Mit diesen Waffen allein führen wir zum sichern Sieg!

Schwester E. Schenker, Aarau.

### Antwort.

Zu den Ausführungen von Schwester E. Schenker in Aarau erlaube ich mir folgendes zu erwidern:

Unter „Schwester“ versteht man im allgemeinen bei uns eine „Krankenpflegerin“. Da jedoch Schwester E. Schenker in ihrem Schlussatz sagt: „Mit diesen Waffen allein führen wir zum sichern Sieg“, erheben Sie alle, daß sie zugleich Hebamme ist, was eine begleitende Karte bestätigt, doch habe ich in all den Versammlungen des Schweiz. Hebammenvereins noch nie von ihr gehört, kann somit auch nicht verlangen, daß sie die einschlägigen Verhältnisse im Hebammenstand kennen soll. — Sie sagen gleich am Anfang Ihrer Ausführungen: „Sie verlangen vom Frauenverein“. Das ist falsch. Der Bund Schweiz. Frauenvereine ist kein „Frauenverein“, sondern ein Bund. Er umfaßt 73 Schweiz. Frauenvereine aller Stände, darum auch der Appell des Schweiz. Hebammenvereins an die Bundesvereine, den „Hebammenstand als Frauenberuf bei Behörden, Ärzten und Privaten halten und stützen zu helfen.“

Von einem „Sinken der Zahl von gut geschulten Hebammen“ habe ich nicht gesprochen, sondern ich sagte, „ohne Aussicht auf genügenden Verdienst werden sich die Hebammenführerinnen niemals aus besser geschulten Elementen rekrutieren, ganz gleich, daß eine interkantonale

Konferenz von Sanitätsbehörden es als dringende Forderung aufgestellt hat.“ Ob die Frauen für die Hebammen oder die Hebammen für die Frauen da seien? Ja, die Hebammen sind da, um den Frauen zu helfen, aber deshalb brauchen sie nicht „ihre eigenen Interessen in den Hintergrund zu stellen“.

Herr Dr. Frank, Direktor der Provinzial-Hebammen-Lehranstalt in Köln, sagt in seinem Vortrag „Zur Fortbildung der Hebammen“ (Annalen für das gesamte Hebammenwesen, Jahrgang 1911, Bd. II, Heft 2): „Wenn aber die meisten Hebammen keine genügende Beschäftigung mehr haben und somit kein genügendes Einkommen, so gehen, wie in jedem andern Berufe, nicht nur bald Kenntnisse und Fertigkeiten verloren, sondern anstatt Berufszufriedenheit entsteht Verbitterung, anstatt Begeisterung Gefühllosigkeit. Solche Leute haben an der Fortbildung kein Interesse und für dieselbe kein Verständnis.“ Und an einer andern Stelle heist es: „Wo die Kunst kein Brot gibt, wird zu den schmutzigsten Arbeiten gegriffen. Man will leben und muß sich und seine Familie durchschlagen. Was nützen die schönsten Lehren der Antiseptik, wenn die Hand, die sie üben soll, überhaupt nicht antiseptisch gemacht werden kann? Die Hebamme, die eben noch jauchend und düngend im Felde steht, soll mit ihrer schweligen, schmutzigen Hand eine Entbindung machen! Die Entbindung macht sie auch, aber nicht unter antiseptischen Kautelen. — Was nützen die schönsten Phrasen über honorariges Benehmen und Körpergehalt! Mit hohlen Phrasen und Moralpredigten tut man einem schrankenlosen Konkurrenzkampf, rücksichtslos mit den unlauteften Mitteln geführt, nicht Einhalt.“ Herr Dr. Frank verfügt über eine mehr als 25jährige Erfahrung.

Sie vermischen in meiner „Bittstellung“ die arme Bevölkerung. In dem Satz, denn unsere

Zentralpräsidentin in ihrem Jahresbericht darüber verlesen und den ich in meinem Referat zitiert habe, finden Sie alle, Reich und Arm. Glauben Sie ja nicht, mir gebe für die arme Bevölkerung jedes Verständnis ab. Als junge Hebamme habe ich im Poliklinisdienst oft die miserabelsten Spielarten auffuchen müssen, Orte, wo ich mich gefürchtet hätte, wären mir nicht zwei Schülerinnen zur Seite gewesen, und doch habe ich in Monaten keinen Todesfall zu verzeichnen gehabt. Aber gerade diese Bevölkerung beweist uns, daß sie lieber daheim in ihrem gewohnten Element bleiben will, als sich in einem Spital verpflegen zu lassen, darum brauchen wir nicht besonders darauf zu drücken, diese Praxis möge uns erhalten bleiben. Ja, das Spital ist eine gegenwärtige Institution, aber in den 10–12 Tagen, wo eine Frau dort verpflegt wird, kann sie für sich und den Säugling auch nicht in Vorrat essen, und für die armen Leute wird unendlich viel getan, sowohl von Seiten des Staates als auch von Wohltätigkeitsvereinen und Privaten.

Wenn Sie behaupten, Bequemlichkeit hätten die „Bejessigten“ nur im Spital, dann sind Sie einfach auf dem Holzweg. Ist das Bequemlichkeit, wenn man am Morgen in aller Frühe aus dem besten Schlaf geweckt wird zum Toilettmachen, wenn man, wie man uns versichert hat, in einem Spital, in der ersten Klasse wenigstens, das Kind nicht bei der Mutter im Zimmer läßt und die fast stirbt vor Angst, man könne es verwechseln? Ewig bleiben solche Damen auch nicht im Spital und wenn sie sich dann doch noch eine Wärterin nehmen, können sie dies von Anfang an tun und daheim bleiben. So lange ich bei meinen Frauen die Ueberzeugung habe, daß sie daheim unbedingt wohler sein müssen als im Spital, werde ich meine Ansicht darüber nicht ändern, so wenig als ich mir's ausreden

Noch besser als reiner Hafer-Cacao

**Stanley-Cacao**  
de Villars.

Eine Verbindung

von  
**CACAO und BANANEN**

Empfohlen von ersten Autoritäten

In Schachteln von 27 Würfeln Fr. 1.20 netto, Detailpreis Fr. 1.50

Zu je 12 Schachteln eine Schachtel gratis 682

**S. A. Fabrique de Chocolat DE VILLARS, FREIBURG (Schweiz)**

Sir Henry Stanley, der berühmte Forschungsreisende, schreibt wie folgt in seinem Werke: „Durch das dunkelste Afrika“ über den Wert der Bananen-Präparate:

„Wenn nur die unvergleichlichen Vorteile der Bananen-Präparate in Europa erst bekannt wären, so würden sie sicherlich in grossen Mengen konsumiert. Für Kinder, Personen mit heikler und schlechter Verdauung, Magenschwäche, überhaupt alle, die an zeitweiligen Magenstörungen leiden, ist ein solches Präparat, geeignete Zubereitung vorausgesetzt, ein Universalmittel.“

Während meiner zwei Gastritisanfalle war eine Dosis Banana-Präparat mit Milch vermischt das einzige, was ich ohne Beschwerden verdauen konnte.“

Die erste auf wissenschaftlichen Erfahrungen aufgebaute Verbindung von Banana und Cacao bildet De Villars Stanley-Cacao, als ideale Kraftnahrung von den Ärzten besonders dem Hafer-Cacao etc. vorgezogen, weil derselbe nicht nur an Nährwert und Verdaulichkeit, sondern auch an Wohlgeschmack bedeutend überlegen.

Der berühmte englische Arzt Abernethy schreibt die Ursache der meisten Krankheiten der Ueberanstrengung der Verdauungsorgane zu, wodurch u. a. nervöse Störungen und Erregungen hervorgerufen werden. Eine an Nährwert und Verdaulichkeit unübertroffene ideale Kraftnahrung ist die Villars Stanley-Cacao (eine Verbindung von Cacao und Bananen).

Sir Henry Stanley, der berühmte Forschungsreisende, schreibt wie folgt in seinem Werke: „Durch das dunkelste Afrika“ über den Wert der Bananen-Präparate:

„Wenn nur die unvergleichlichen Vorteile der Bananen-Präparate in Europa erst bekannt wären, so würden sie sicherlich in grossen Mengen konsumiert. Für Kinder, Personen mit heikler und schlechter Verdauung, Magenschwäche, überhaupt alle, die an zeitweiligen Magenstörungen leiden, ist ein solches Präparat, geeignete Zubereitung vorausgesetzt, ein Universalmittel.“

Während meiner zwei Gastritisanfalle war eine Dosis Banana-Präparat mit Milch vermischt das einzige, was ich ohne Beschwerden verdauen konnte.“

Wo nicht erhältlich, wende man sich direkt an die Erfinder:

**Schokolade-Fabrik DE VILLARS in FREIBURG (Schweiz)**

**Soxhlet's Nährzucker**

in den Fällen, in denen die natürliche Ernährung nicht durchführbar ist, als Zusatz zur Kuhmilch bewährte Dauernahrung für Säuglinge vom frühesten Lebensalter an, auch als Krankennahrung vorzüglich bei Magen- und Darmstörungen von Säuglingen und älteren Kindern.  
Dose ½ Kilo Mk. 1.50; 300 Gramm Mk. 1.—.

Verbesserte Liebigsuppe in Pulverform Dose ½ kg Inhalt zu Mk. 1.50

**Nährzucker-Kakao** wohlschmeckendes, kräftigendes Nährpräparat für Kranke und Genesende jeden Alters. Dose ½ Kilo Mk. 1.80

Zu haben in Apotheken und Drogerien.

**Nährmittelfabrik München, G. m. b. H., in Pasing.**

(MA 2668)

675

**Schutz gegen Kinderdiarrhöe!**



Schutzmarke.

717

**Berner-Alpen-Milch.**  
**Naturmilch**

nach neuestem Verfahren

der Berner-Alpen-Milchgesellschaft Stalden, Emmenthal  
nur 10 Minuten lang sterilisiert.

Wichtig! Durch Anwendung dieses neuen Verfahrens werden die nachteiligen Veränderungen der Milch, wie sie durch langandauerndes Sterilisieren in kleinen Apparaten entstehen, gänzlich vermieden.



lasse, daß der Geburtsakt in vielen Ehen einen veredelnden Einfluß hat. Und deshalb lassen wir die Frauen nicht unbedingt nach ihrem Gutdünken wählen, sondern besprechen das „Für“ und „Wider“ mit ihnen und tun alles, was in unserer Macht steht, um sie daheim vor Gefahren zu schützen und dem Hebammenstand das Arbeitsfeld zu erhalten.

Glauben Sie etwa, daß stets nur edle Motive im Spiel sind, wenn es sich um das Ausschalten der Hebammen handelt?

Bei Ihrem Punkt II angelangt, die Leitung der Geburt durch den Arzt mit Assistenz einer Pflegerin behandelnd, erlaube ich mir, als Antwort eine Stelle zu zitieren aus der „Zeitschrift für das gesamte deutsche, österreichische und schweizerische Hebammenwesen“ (Bd. I, Heft 1), von B. S. Schulze, Zena: „... Sollte der Staat nicht imstande sein, diesen Pflückerinnen das Handwerk zu legen, etwa durch die Verordnung, daß Geburten, Notfälle ausgenommen, nicht ohne Hebamme verlaufen sollen? Durch solches Verbot würden zugleich die Geburten getroffen, die ohne Hebamme von Ärzten geleitet werden. Schon um den Beruf der Hebamme nicht in den Augen des Publikums zu diskreditieren, sollten die Ärzte darauf dringen, daß auch in solchem Fall, wo der Arzt die normale Geburt zu leiten berufen ist, eine Hebamme zugezogen werde. Nicht jeder Arzt wird allemal das Opfer zu bringen vermögen, die ganzen 12 oder 24 Stunden am Geburtbett auszuhalten. Da ist dann stundenlang die Beobachtung der nicht fachverständigen Wärterin überlassen. Wichtigste Indikationen können unerkannt bleiben. Der genannte Generalbericht registriert für jedes der drei Jahre die Zahl der von Hebammen gehobenen Geburten und die Zahl der von Geburtshelfern gehobenen Geburten und die lebend und die totesgeborenen Kinder für jede Kategorie. Ich habe die Zahlen der drei Jahre addiert und

berechnet. Unter den rund 84,000 Geburten der Hebammen war das 42. Kind totesgeboren, unter den 11,000 der Geburtshelfer das 11.“

Nach diesen Ausführungen kann ich nicht einsehen, warum ich das „Aufstreben“ begrüßen soll, daß ich auch bei normal verlaufenden Geburten den Arzt zur Seite haben soll, glaube aber dennoch, „das Interesse der leidenden Menschheit im Auge zu haben.“

Bin ich allein bei einer Geburt, dann strenge ich all mein Denken und Können an, um nichts zu verpassen, ist ein Arzt zugegen, und ich widerrede nie, wenn man einen haben will, dann leiste auch ich „frisches Gehorsam“. Warum sollte dann der Arzt lieber mit einer Pflegerin arbeiten?

B. S. Schulze sagt an anderer Stelle: „Auch lehrt die Erfahrung, daß selbst unter ärztlichsten Verhältnissen, ja in den schmutzigsten Wohnungen aseptische Geburten erzwingen werden können. Beweis liefern überall die wohlgeleiteten Polikliniken.“

Der Bereich der Polikliniken ist naturgemäß beschränkt. Aber ähnliche, annähernd gleiche Bedingungen müssen sich erreichen lassen durch gute Hebammen. Ich meine durch Hebammen, die ausnahmslos erstens bei hellem Verstand, guter Beobachtungsgabe und Urteilskraft über die nötigen Kenntnisse und Fertigkeiten verfügen, die zweitens die erforderlichen Antiseptika und die Utensilien, die zu aseptischen Verhalten nötig sind, frei zur Verfügung haben, die drittens mit der Energie und Autorität auftreten können, um, was sie für nötig erkennen, auch durchzusetzen.“ Ich meine, dann können wir eine normale Geburt auch allein machen.

Wenn ich in meinem Referat die Hebammen in Genf erwähnt habe, „die sich ihr Erlerntes zu unerlaubtem Handeln nutzbar machen“, so habe ich doch mit keinem Wort billigend von diesem „schlechten Sittenbild“ gesprochen, daß

aber alles defekte Charaktere gewesen sein sollen, als sie sich zum Hebammenberuf entschlossen haben, glaube ich nicht. Unlängst sprach ich mit einer jungen Kollegin über die Schwierigkeiten, die sich uns vor die Füße legen und über die zu vielen Hebammen. Meine Kollegin sagte u. a.: „Wenn mir eine Hebamme hätte abraten wollen, den Beruf zu erlernen, ich hätte es als Reid und Mißgunst von ihr angesehen.“ Wenn nun auch hier zu viele sind, so glaube und hoffe ich doch, daß sie ehrlich bleiben, weil sie keine schlechten Beispiele haben, wie in Genf, aber daß der Beruf nur aus „Nächstenliebe“ erlernt wurde, ist undenkbar, wer ihn wählt, sucht eine Erläuterung, die leider viele nicht finden. Und da können nur die Staatsbehörden helfen durch Verminderung der Schülerinnenzahl. Weil sie das nicht tun, darum appellieren wir an die Frauen. Wir haben jetzt schon lange an „die eigene Brust geschlagen“ und von Taftgefühl und Gewissenhaftigkeit gepredigt, jetzt sagen wir: „Frauen und Mütter, berücksichtigt die Hebammen, helft, den Stand erhalten und wir geben Euch die Versicherung, daß wir stets unser Bestes leisten wollen!“

Anna Baumgartner.

Ein treuer Freund für jede Familie ist die „Frauen- und Moden-Zeitung für die Schweiz“. Einer der schönsten Vorzüge dieser Zeitschrift liegt darin, daß sie in ihrem praktischen Teil eine gut geleitete Frauen- und Moden-Zeitung und in ihrem unterhaltenden Teil eine reich illustrierte Familien-Zeitschrift ist. Jedes Familienmitglied findet in der „Frauen- und Moden-Zeitung“ für die Schweiz Unterhaltung und geistige Anregung. Das Lieblingsblatt der Hausfrau bringt abwechselnd in jedem Heft zahlreiche Modelle für Mode und Wäsche für Damen und Kinder, sowie Handarbeiten in reicher Auswahl. Der hauswirtschaftliche Teil bietet eine Sammlung erprobter Kochrezepte. Bei aller Reichhaltigkeit kostet die „Frauen- und Moden-Zeitung“ für die Schweiz nur 20 Cts. wöchentlich. Alles Nähere wolle man aus dem unserer heutigen Nummer beiliegenden Prospekt ersuchen. Abonnements nehmen alle Buchhandlungen sowie die Administration, Zürich I, Thurgasse 4, entgegen.

Von zahlreichen Kapazitäten der Heilkunde und Tausenden von Ärzten empfohlen.

### Im Gebrauche der größten Hospitäler des In- und Auslandes.

Leicht verdautliche, muskel- und knochenbildende, die Verdauung fördernde und regelnde Nahrung für Säuglinge, ältere Kinder und Erwachsene.

Generalvertreter für die Schweiz: J. H. Wolfensberger & Co., Basel IV, Zimmengasse 9.



Hervorragend bewährt bei Brechdurchfall, Darmkatarrh, Diarrhöe, bei mangelhaftem Ernährungsstande usw.

„Kufeke“ vermag man infolge seines indifferenten Geschmacks, und da es keinen Kaffee enthält, jeden gewünschten Zusatz zu geben, wie Ei, Bouillon, Milch, Fruchtzucker, Kaffee, Wein usw., kann damit also jeglichem Wunsch der Patientin entsprechen und die Monotonie der Krankenkost in bester Weise beheben.

Ärztliche Literatur und Proben gratis. — Fabrik diät. Nahrungsmittel R. Kufeke, Bergedorf-Hamburg und Wien. 704

Eine junge, tüchtige, mit guten Noten und Zeugnissen versehene **Hebamme sucht Stelle** zu ändern, wo sie aber 40—50 Geburten zu besorgen hätte. Offerten beifügt unter Nr. 719 die Expedition dieses Blattes.

## Offene Beine!

Mit Krampfadern und deren Geschwüren, schwer heilenden Wunden etc. Behaftete erzielen andauernde Besserung und Heilung durch das in Hunderten von selbst ganz schweren Fällen bestens bewährte und ärztlich bewendete Spezialmittel

## Varicol

von Dr. F. Götting.  
(Geistlich, geistlich 14133.)

Preis per Dose Fr. 3. —

Für Hebammen 25% Rabatt.  
Broschüre m. Zeugn. gratis u. franco.

Verfand durch das  
Varicol-Hauptdepot Binningen  
bei Basel. 706

**ULCEROLPASTE** vorzügliche, nach langjähriger, ärztlicher Erfahrung von prakt. Arzt hergestellte Salbe bei **Krampfadern, Hämorrhoiden, Wolf, Hautausschlägen und Wundsein der Kinder.** sollte in keinem Hause fehlen. — Erhältlich zu Fr. 1.25 in der Victoria-Apotheke von H. Feinstein, vorm. C. Haerlin, jetztmittl. Bahnhofstrasse 71 (gegenüber dem Rennweg), Zürich. 636b

Empfehlen den Müttern das ärztlich erprobt und empfohlene Kaiser's Kindermehl. Jede Mutter erspart dadurch nicht nur viel Geld, sondern sie hat auch tatsächlich das Beste und Zuträglichste für ihren Liebling. Es ist die nahrhafteste und leichtverdaulichste Nahrung für gesunde und kranke Kinder. Darmerkrankungen werden verhütet und beseitigt.

Vorzüglichster Ersatz für Muttermilch!

Preis 1/4 und 1/2 Ko.-Dosen 65 Cts. u. Fr. 1.25

FR. KAISER, St. Margrethen

— (Schweiz). —

638



## Reiner Hafer = Cacao

Marke Weisses Pferd

Das zuträglichste tägliche Frühstück für Wöchnerinnen, Kinder und Personen mit empfindlicher Verdauung

Nur echt in roten Cartons zu 27 Würfel à 1.30  
Paqueten, Pulverform à 1.20 Überall zu haben.

678

Vor den zahlreichen minderwertigen Nachahmungen wird gewarnt.



### 2 Ziehungen

nachstehender Geldlotterien stehen vor der Tür:

Erholungsstation des eidgen. Personals 15. März

Arbeitslosenkasse der Uhren-Industrie 27. März unwiderruflich. Verschiebung absolut ausgeschlossen.

Die letzten

## Lose

à Fr. 1. — (Bartreffer von Fr. 30,000, 15,000, 10,000, 5000, 4000, 3000, 2000 etc.) versendet nur noch kurze Zeit gegen Nachnahme die 711

### Postkarten-Zentrale, Bern

Passage von Werdt Nr. 239

Man beeile sich. Die wenigen noch vorrätigen Lose sind bald ausverkauft.



# Die Schweizer Hebamme

Offizielles Organ des Schweizerischen Hebammenvereins

Inhalt. Ueber die austreibenden Kräfte bei der Geburt (Fortsetzung). — Aus der Praxis. — Schweizerischer Hebammenverein: Zentralvorstand. — Eintritte. — Krankentafel. — Vereinsnachrichten: Sektionen Baselstadt, Bern, St. Gallen, Section Romande, Solothurn, Thurgau, Winterthur, Zürich. — Todesanzeige. — Einige Bemerkungen zur Eingabe an den Bund Schweizerischer Frauenvereine betreffend Besserstellung der Hebammen. — Antwort. — Anzeigen.

Was hilft den Kranken, die kraftlos wanken?  
Was stärkt die Schwachen, daß sie fröhlich lachen?

Was labt die Gesunden in anstrengenden Stunden?  
Was kräftigt die Kinder im Sommer und Winter?

## Biomalz

Bei Kindern treten die günstigen Wirkungen des Biomalz am auffälligsten zu Tage. Biomalz befriedigt den oft stürmisch sich äussernden Zuckerbedarf, ohne daß die schädlichen Eigenschaften des chemisch-reinen Zuckers mit in den Kauf genommen werden müssen.

Biomalz ist von angenehm süßem Geschmack und kann daher ohne weiteres an Stelle des Zuckers als Leckerei treten. Sein natürlicher Zuckergehalt wird aufs glücklichste ergänzt durch den Zusatz von phosphoräurem Kalk in einer Verbindung, die eine völlige Resorption des Kalkes sichert.

Eine kleine Dose Biomalz enthält mehr Kalk als zehn Pfund Äpfel. Der günstige Einfluß einer Ernährung mit Biomalz wird sich daher besonders bei Kindern zeigen, deren Knochenwachstum mangelhaft ist und die zu Rhachitis, Skrofusose, Blutarmut, Nervosität usw. neigen oder durch die Anstrengungen in der Schule zu sehr mitgenommen werden.



## Biomalz

Blutarmer und Bleichsüchtiger nehmen gewöhnlich aus alter Ueberlieferung Eisenpillen und andere Eisenpräparate mineralischer Natur. Das ist aber nicht gut, weil ein solches Eisen sowohl die Zähne wie den Magen aufs schwerste schädigt. An ihrer Stelle wird der Genuß eisenreicher Nahrungsmittel empfohlen. Rindfleisch, Spargel, Eidotter sind eisenreich. Sie alle werden aber durch Biomalz weit übertroffen, dessen natürlicher Gehalt an Eisen fast doppelt so groß ist, als der des Rindfleisches. Biomalz, dessen Hauptbestandteile direkt ins Blut übergehen, stärkt in kürzester Frist

den schwächsten Organismus, dem es neues, gesundes Blut, neue Lebenskraft zuführt.

Biomalz kann ohne jegliche Zubereitung genossen werden, so wie es aus der Dose kommt. Doch kann man es auch zusammen mit Milch, Kakao, Tee, Kaffee, Bier, Suppen oder dergleichen nehmen. Es schmeckt selbst vorzüglich und verleiht anderen Speisen und Getränken einen feinen, äußerst aromatischen Beigeschmack.

## Biomalz

ist zum Preise von nur Fr. 1.60 und Fr. 2.90 die Dose in allen Apotheken und Droguerien käuflich. Wo nicht erhältlich, wende man sich an die unterzeichnete Fabrik, die die nächste Bezugsquelle nachweist und auf Wunsch ausführliche Broschüre kostenlos versendet.

Galactina Kindermehlfabrik, diätetische Abteilung Biomalz, in Bern.

# Ackerschott's Kindermehl

ist laut amtlicher Analyse und den Gutachten aus allen Kreisen das hervorragendste und vorzüglichste Kindermehl. Den Anforderungen die der berühmte Nahrungsmittel-Chemiker, Prof. Dr. König, an ein Kindermehl stellt, entspricht es von allen am meisten, ist leicht verdaulich und gibt gesunde, starke Kinder.

708

**Liebig's Fleisch-Extract**

Verbessert Suppen, Saucen, Gemüse etc.

**OXO BOUILLON**

\* Flüssig, sofort trinkfertig.

1½ bis 2 Theelöffel auf eine Tasse heißen Wassers.

11) 280 X)

637

Sanitätsmagazin

**G. Klöpfer, Bern**

11 Schwanengasse 11.

699

**Billigste Bezugsquelle**

für **Leibbinden, Wochenbettbinden** von Fr. 3.50 an, **Gummistrümpfe, Beinbinden, Irrigatoren, Bettchüsseln, Bettunterlagen, Bade- und Fieber-Thermometer, Milch-Kochapparate (Soxhlet), Milchflaschen, Sauger, Handbürsten, Bruchbänder, Lysoform, Watte, Scheren** etc.

Hebammen erhalten höchstmöglichen Rabatt.  
Auswahlsendungen nach auswärts.

Telephon Magazin 445

Telephon Fabrik u. Wohnung 3251

17 MÜNSTERHOF ZÜRICH MÜNSTERHOF 17

THE. RUSSENBERGER + SANITÄTSGESCHÄFT

Artikelz. Ausübung der Hebammen-Praxis in möglichst guten Qualitäten und zu möglichst billigen Preisen 32jährige Erfahrung

Artikelz. Wöchnerinnen- und Kinder-Pflege zu möglichst billigen Preisen und in möglichst guten Qualitäten Hebammen Rabatt

600

**Kleieextraktpräparate**

von Marke Kronrad **Maggi & Cie., Zürich** Marke Kronrad

ermöglichen in wenigen Minuten die Zubereitung eines Kleiebades von unübertroffener Wirkung gegen **Kinder-Hautausschläge, Wundsein, Hautentzündungen und raue rissige Haut.** Zu beziehen durch alle Apotheken, Drogerien und Badeanstalten, und wo nicht erhältlich auch direkt durch die Fabrikanten **Maggi & Cie., Zürich.**

Den tit. Hebammen halten wir jederzeit Gratismuster und ärztliche Atteste zur Verfügung.

(Zu 1989 g)

701

**„Salus“-Leib-Binden**

Anerkannt beste Leibbinden.

Als Umstandsbinde, für Hängeleib, Wandernieren, Brüche etc.

KARLSBAD 1908: Goldene Medaille und Ehrendiplom  
HAAG 1908: Goldene Medaille und Ehrenkreuz  
PARIS 1908: Grand Prix et Medaille d'or

**O. SCHREIBER-VÖLLMY**  
2 Leonhardgraben 2 **BASEL** Telefon Nr. 4979  
Bei der Gewerbeschule

689

**Sanitäts-Geschäft**  
**RUD. TSCHANZ**  
Kesslergasse 16 **Bern** Telephone 840

Sämtliche Krankenpflege- und Wochenbett-Artikel  
**Spezialität: Nährbandagen**  
Leibbinden — Bandagen

661

**Bekanntmachung.**

In der mit staatlicher Bewilligung u. unter ärztlicher Aufsicht geführten **Privat-Kranken-Pension** der unterzeichneten **Frau Wwe. Blatt**, Arzts selb., in Büren a. d. Aare, finden Aufnahme: Erfolgsbedürftige Personen beiderlei Geschlechts, welche Ruhe, Liegekur, gute Ernährung, hygienische Lebensweise nötig haben; speziell Personen mit ausgebrochenen Beinen, mit Krampfadern, Verhärtungen, Venenentzündungen und Stauungen in den Beinen, mit leichten Flechten, Hühneraugen, kranken Fußnägeln usw. werden stets in Pflege genommen und sachkundig und gewissenhaft behandelt und geheilt.

Seit vielen Jahren mit den besten Erfolgen gearbeitet und stehen hierüber zahlreiche Zeugnisse zu Diensten.

Neu eingerichtete, prächtig am Waldebaum, zunächst beim Bahnhof gelegene Villa mit schöner Aussicht auf den Jura und das Aaretal. Sorgfältige Pflege, Elektrifiziermaschinen, Inhalationsapparate zur Verfügung, Bäder, Douchen, Telefon im Hause. Pension und Pflege von **Fr. 5.—** an.

Am gleichen Orte kann die berühmte Krampfadernsalbe bezogen werden. Es empfiehlt sich bestens und ist zu jeder weiteren Auskunft gerne bereit die Besizerin **Frau Wwe. Blatt, Dr. sel. in Büren a. A.**

671

**„Bernä“ Hafer-Kindermehl**

Fabrikant **H. Nobs, Bern**

**„Bernä“** enthält 40 % extra präparierten Hafer.

**„Bernä“** ist an leichter Verdaulichkeit und Nährgehalt unerreicht.

**„Bernä“** macht keine fetten Kinder, sondern fördert speziell Blut- und Knochenbildung und macht den Körper widerstandsfähig gegen Krankheitskeime und Krankheiten.

Wer „Bernä“ nicht kennt, verlange Gratis-Dosen Erhältlich in Apotheken, Drogerien und Handlungen.

708

MEIN KNABE 8 MONATE ALT WURDE GENÄHRT MIT „BERNÄ“

**Weitaus die beste Hebammen- und Kinderseife.**

Als die reinste und billigste Toiletteseife, absolut sicher für die Hautpflege (also auch für Hebammen und für die Kinderstube), hat sich die **„Toilette-Sammelseife“** oder „Velvet Soap“ bewährt.

Die „Sammelseife“ ist von Hrn. Dr. Schaffer, Universitätsprofessor und Kantons-Chemiker in Bern, auf Reinheit geprüft und steht unter internationalem Markenschutz. Der beispiellos billige Preis von **45 Cts.** für ein nachweisbar aus **erstklassigem** Material hergestelltes Produkt ist einzig dem **Massenverbrauch** zu verdanken.

Die „Toilette-Sammelseife“ ist à 45 Cts. (Schachtel à 3 Stück Fr. 1.30) erhältlich im **Generaldepot Locher & Co.,** Spitalgasse 42, **Bern**, gegründet 1831. Man versendet direkt unter Nachnahme überall hin, wo Depots allenfalls noch nicht vorhanden sind.

709

**BALSAM DELACOUR**

von Apotheker **H. ROGIER** in **PARIS**  
ist das anerkannt

**beste, sicherste und schnellwirkendste Mittel gegen Risse und Schrunden der Brüste**

Vorzüglich auch gegen **Frostbeulen, Brand- und Schnittwunden**

Viele Tausend Atteste von ärztlichen Autoritäten und Hebammen

**Balsam Delacour** ist zum Preise von **Fr. 3.50 p. Flasche** samt Zubehör in **den Apotheken** zu haben.

Wo nicht erhältlich wende man sich an das Generaldepot: **PAUL MÜLLER & Co.,** Thunstrasse 2, **BERN** das für prompte Lieferung besorgt sein wird.

Für Literatur und Muster schreibe man an das Generaldepot.

683



## Sür das Wochenbett:

Alle modernen antisept. u. asept.

### Verbandstoffe:

Sterilisierte Vaginaltampons  
" Jodoform-Verbände  
" Vioform- "  
" Xeroform- "  
zur Tamponade  
Sterilisierte Wochenbettvorlagen  
nach Dr. Schwarzenbach,  
der einzige, wirklich keimfreie  
Wochenbett-Verband.

Ferner: **Sterile Watte**  
**Chemisch reine Watte**  
**Billige Tupfwatte**

Wochenbett-Unterlage-Kissen  
(mit Sublimat-Holzswollwatte)

Damenbinden etc.

Für Hebammen mit  
höchstmöglichem Rabatt  
im 714 b

### Sanitätsgeschäft

der  
Internat. Verbandstoff-Fabrik  
Neuhausen-Schaffhausen

74 Bahnhofstr. ZÜRICH Bahnhofstr. 74  
(Eingang Urniasstrasse, neben  
Goldschmied Baltensperger.)

**Apoth. Kanoldt's**  
**Tamarinden**  
(mit Schokolade umhüllte, erfrischende,  
abführende Fruchtpastillen) sind das  
angenehmste und wohlschmeckendste  
**Abführmittel**  
f. Kinder u. Erwachsene.  
Schacht. (6 St.) 80 Pf., einzeln 15 Pf.  
in fast allen Apotheken.  
Allein echt, wenn von Apoth.  
C. Kanoldt Schf. in Götting.

**Depôt:** 663a  
Apotheke zur Post, Kreuzplatz,  
Zürich V.

**Leibschmerzen**  
Magenbeschwerden und Ohnmachten  
werden gelindert durch  
einige Tropfen  
**Pfeffermünz-**  
**Kamillengeist**  
**GOLLIEZ**  
H 50 F (Marke: „2 Palmen“). 707

Einige Tropfen in Zuckerwasser  
geben das erfrischendste und ge-  
sündteste Getränk. — In allen Apo-  
theken zu haben in Flacons à 2 Fr.  
**Apotheke Golliez in Murten.**

**Sorgsame  
Mütter**  
geben ihren Kindern nur  
**Singers**  
**hygienischen Zwieback**  
erste Handelsmarke von unerreichter  
Güte.  
Bestes Gebäck für Magenleidende,  
Kranke, Konvaleszenten.  
Medizinisch vielfach verordnet.  
Wo kein Depot, direkter Versand ab  
Fabrik. 715 b  
**Schweiz. Brezel- & Zwiebackfabrik**  
**Ch. Singer, Basel.**  
Hebammen erhalten Rabatt.



## Lacpinin

(-Fichtenmilch)

### Bäder, Waschungen, Abreibungen

stärken und erfrischen  
Gross und Klein

Vorzügliche Zeugnisse

Prospekte u. Gratismuster von der  
**WOLO A.-G., ZÜRICH** 668

Hebammen Rabatt



Goldene Medaille: Nizza 1884. Chicago 1893. London 1896. Gre-  
noble 1902. — Ehrendiplom: Frankfurt 1880. Paris 1889 etc. etc.

## Birnenstorf Bitterwasser Quelle

(Kt. Aargau).  
Von zahlreichen medizinischen Autoritäten des In-  
und Auslandes empfohlenes und verordnetes natürliches  
Bitterwasser, ohne den andern Bitterwassern eigenen  
unaangenehmen Nachgeschmack. Mit ausserordentlichem  
Erfolge angewandt bei habitueller Verstopfung mit Hy-  
pochondrie, Leberkrankheiten, Gelbsucht, Fettherz, Hä-  
morrhoidal- und Blasenleiden, Krankheiten der weib-  
lichen Unterleibsorgane etc.

**Wöchnerinnen besonders empfohlen.**  
Als einfaches Abführmittel wirkt es in kleiner Dosis.  
Erhältlich in allen Mineralwasserhandlungen und  
grösseren Apotheken. Der Quelleninhaber: 669  
**Max Zehnder in Birnenstorf (Aarg.)**

## Bandagist SCHINDLER-PROBST, BERN

Amthausgasse 20. beim Brunnen 650

empfiehlt seine schöne Auswahl in Leibbinden, Bettunterlagen,  
sowie alle übrigen Wöchnerinnen-Artikel.

**Filiale in Biel, Unterer Quai 39. Hebammen Rabatt.**



## DIALON

Unübertroffen als Einstreumittel für kleine  
Kinder, gegen Wundlaufen, starken Schweiß,  
Entzündung und Rötung der Haut etc.

Herr Geh. Sanitätsrat Dr. Vömel, Chefarzt an der Frankfurter  
städtischen Entbindungs-Anstalt, schreibt: „Engelhard's Dia-  
chylon-Wund-Puder ist mir beim Wundsein kleiner Kinder  
ganz unentbehrlich geworden. In meiner ganzen Klientel sowie  
in der Städtischen Entbindungs-Anstalt ist derselbe eingeführt.  
Bei starkem Transpirieren der Füße und Wundlaufen bewährt  
sich der Puder gleichfalls vortrefflich.“ 670

Zahlreiche Anerkennungen aus Aerzte- und Privatreisen.  
In den Apotheken

Das von tausenden von Aerzten und Hebammen zur Anregung  
der Milchsekretion bestens empfohlene und in Säuglings-  
heimen und Mutterberatungsstellen ständig gebrauchte

## Lactagol

kommt jetzt auch in sofort gebrauchsfertigen

## Tabletten

in den Handel (Preis pro Dose M. 1.50)

Unübertroffen als hygienisches Streu- und Wundpulver für  
Kinder und Erwachsene ist

## Albin-Puder

Albin-Puder wirkt durch freiwerdenden Sauerstoff mild  
antiseptisch. Er beseitigt üblen Geruch und erhält die Haut  
trocken, geschmeidig und zart. Grosse, elegante Streudose,  
ausreichend für mehrere Monate, M. 1.25. 632

Hebammen erhalten Proben und Literatur gratis.

**Pearson & Co., G. m. b. H., Hamburg.**

## Badener Haussalbe

bei Krampfadern, offenen Beinen  
per Dtzd. Fr. 3.60.

## Kinder-Wundsalbe

per Dtzd. Fr. 4.—  
von zahlreichen Hebammen mit  
grösstem Erfolge verwendet,  
empfiehlt 655

Schwanenapotheke und Sanitätsgeschäft  
**Zander in Baden (Aarg.).**

## AXELROD'S KEFIR



VEREINIGTE ZÜRCHER MILCHEREIEN

ist das beste  
**Kräftigungsmittel**

für  
**Wöchnerinnen**

Aerztlich empfohlen.  
Kefir selbst machen kann  
jedermann mit

**Axelrod's Kefirbacillin**

Preis per Schachtel Fr. 1.60

Erhältlich in Apotheken 712

## Keine Hebamme

solte verkümmern, sich ein Gratismuster  
von Wirkles

**Gesundheits-**  
**Kindernähr-Zwieback**  
und  
**Zwieback-Mehl**

schicken zu lassen; wird franco zugesandt.  
Für Wöchnerinnen, Kinder und Kranke  
ist dieser Zwieback unentbehrlich. Hoher  
Nährgehalt. Leicht verdaulich. Aerztlich  
erprobt und bestens empfohlen. — Wo  
keine Abgaben, Versandt von 2 Franken  
an franco. Bestellungen durch Hebammen  
erhalten Rabatt. 692

Hch. Köchlin, Nachf. v. Rob. Wyßling  
Zwiebackbäckerei, Weggikon (St. Zürich).

## Starkes Blut

bekommt jeder Schwache, Blutarme,  
Magenkranke durch eine Kur des seit  
38 Jahren bewährten

**Eisencognac**  
**GOLLIEZ**  
H 50 F (Marke: „2 Palmen“). 707

Zu haben in allen Apotheken in  
Flacons à 2.50 und 5 Fr. und in der  
**Apotheke Golliez in Murten.**

